

mornen Sitzbänke für die Geistlichkeit. An ihrer Wölbung war ein Mosaikbild der Mutter Gottes, von dessen theils bunten, theils mit Gold überfangenen Würfeln Karl Boetticher 1862 noch eine ganze Zahl beim Abbruch der Konche vorfand.

In der Wand daneben waren zwei Fenster, durch welche das Tageslicht durch dünne mit kleinen Löchern durchbohrte Marmorplatten fiel. Im Uebrigen war die Kirche vollkommen dunkel.

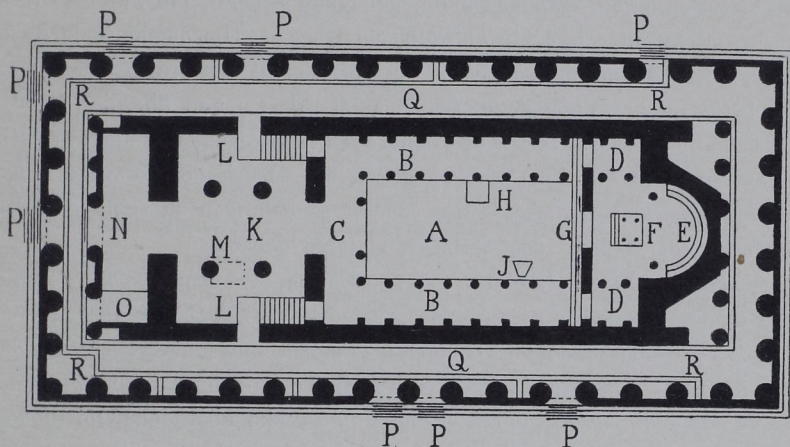


Fig. 1. Der Parthenon als christliche Kirche.

Im Mittelschiff wurde zur linken Seite auf kleinen marmornen Säulchen das Evangelienpult, der Ambon H, dem Ikonostasion etwas näher der Bischofsthron J aufgestellt. Dieser Thron kam 1836 durch Ross unter dem Schutt der Konche wieder zum Vorschein. Es ist ein antiker, vermuthlich aus dem Dionysostheater stammender Marmorsessel, auf der Rückseite mit einer geflügelten Figur in ganz flachem Relief geziert, deren langes zierlich gefaltetes Gewand unten in Arabesken ausgeht, die sich in gefälligen Windungen um beide Seiten des Sessels schlingen. Vorn endigt er in Thierköpfe.

Zu diesen den alten Parthenon im Wesentlichen unberührt lassenden Einrichtungen kam nun, jedenfalls viel später, ein neuer Umbau.

Man brach die Decke ab, nahm im Innern der Cella sämtliche Säulen fort und setzte zweiundzwanzig neue Säulen an ihre Stelle, so dass je zehn die Seitenschiffe abtrennten, und je eine zu den beiden Seiten der durchbrochenen Thür standen.

In der oberen, für die Frauen bestimmten Gallerie B B C standen dreiundzwanzig Säulen, indem die überzählige ihren Platz über dem